

KGS-INVENTAR ALS BEISPIEL FÜR FACHÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT



Für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) stellt das neue KGS-Inventar eine gute Grundlage, aber auch eine Verpflichtung dar, um die Schutzmassnahmen der bedeutendsten Kulturgüter weiterhin zu fördern und sicher zu stellen. Dies geschieht zum einen durch Gewährung von Beiträgen an die Kantone im Bereich von Sicherstellungsdokumentationen und Mikroverfilmungen. Der Bau von Kulturgüterschutzräumen hingegen wird künftig aufgrund der neuen Ausrichtung im Bevölkerungsschutz nur noch für grosse Sammlungen (Staatsarchive) möglich sein.

Gerade im Verbundsystem «Bevölkerungsschutz» sind wir uns bewusst, wie entscheidend eine gut funktionierende fachübergreifende Zusammenarbeit im Ereignisfall ist. Die Erarbeitung des KGS-Inventars zeigt anschaulich, wie verschiedenste Stellen gemeinsam ein Ziel realisiert haben. Am deutlichsten erkennt man dies an der Darstellung des Inventars als Geografisches Informationssystem (GIS) im Internet. Dank der Zusammenarbeit mit der vom Bundesrat eingesetzten Stelle KOGIS (Koordination, Geo-Information und Services) können hier Geodaten miteinander kombi-

niert werden. Neben den KGS-Fachdaten werden Grundlagen von swisstopo sowie jene der Bundesämter für Statistik (BFS), Strassen (ASTRA), Umwelt (BAFU) und Kultur (BAK) einbezogen. Dies zeigt nicht nur die Bedeutung eines nationalen Geodatenportals auf, sondern auch die breite Vernetzung des Fachbereichs Kulturgüterschutz (KGS) auf nationaler Ebene. Verstärkt wird diese Tatsache durch die geplante Überführung der KGS-Daten in die militärischen Systeme und in die Elektronische Lage-Darstellung (ELD) der Nationalen Alarmzentrale (NAZ) im BABS. Mit Hilfe der GIS-Darstellung sind Kulturgüter jederzeit in einem Kartenausschnitt sicht- und lokalisierbar, so dass die Chance besteht, bei einem drohenden Hochwasser oder einem anderen Ereignisfall gefährdete Objekte rechtzeitig aus Museen oder Archiven evakuieren zu können. Aus dieser Optik wird das neue KGS-Inventar auch für die Einsatzkräfte im Bevölkerungsschutz (insbesondere Feuerwehr, Zivilschutz und Polizei) zum wichtigen Hilfsmittel.

Das KGS-Inventar wurde von den Kantonen in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Komitee für Kulturgüterschutz («Komitee») in den Jahren 2000 bis 2008 nachgeführt und Ende November 2009 durch den Bundesrat genehmigt. In erster Linie gilt es hier den Mitgliedern des Komitees zu danken, die in meh-

renen Arbeitsgruppen ihr Fachwissen einbrachten, damit das neue KGS-Inventar auch aus wissenschaftlicher Sicht die geforderten Standards erreicht. In dieser vom Bundesrat gewählten Kommission sind sämtliche Stellen vertreten, die sich mit Kulturgut befassen (etwa die Bereiche Denkmalpflege, Archäologie, Museen, Archive, Bibliotheken, der Bevölkerungsschutz sowie Vertreter von Bundesämtern und gesamtschweizerischen Organisationen). Zusammen mit anderen Spezialistinnen und Experten unterzogen sie die Vorschläge der Kantone im gesamtschweizerischen Vergleich einer Beurteilung nach einheitlichen Kriterien. Die Überprüfung der Einzelbauten erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur (BAK), welche die Erarbeitung der benötigten Unterlagen in grosszügiger Weise auch finanziell unterstützte.

Als Direktor der für die Nachführung des vorliegenden KGS-Inventars verantwortlichen Bundesstelle möchte ich allen an diesem Werk Beteiligten ganz herzlich für ihre Arbeit danken.

Willi Scholl

Direktor des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz
BABS